

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 8

Artikel: "Die Wiener sind froh - oho! Wieso?"
Autor: Szuszkiewicz, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Wiener sind froh – oho! Wieso?»

VON HANS SZUSZKIEWICZ, WIEN

Man sollte meinen, 365 Tage wären genug gewesen. Aber nein: Nachdem Wolfgang Amadeus Mozart während seines 200. Todesjahres 1991 (fast ist man versucht zu sagen:) zu Tode gefeiert wurde, gab es kürzlich in Wien noch immer – oder schon wieder – ein Seminar über ... Mozart!

Der arme Wolferl hat in seinem Leben wohl nie soviel verdient wie alle jene, die aus dem Mozartjahr ansehnliches Kapital schlugen. Selbst die Bordzeitung der fernen South African Airways machte sich in einem längeren Artikel über die erbarmungslose Vermarktung des toten Maestros lustig und zeigte ein Plakat einer österreichischen Versicherungsgesellschaft mit der Aufschrift: «Wir versichern junge Talente und alte Meister.» Erraten: Als alter Meister war Mozart abgebildet.

Die süßen Mozartkugeln und -taler gab es schon seit langem und es gibt sie immer noch. Dennoch konnten ihre Hersteller im Vorjahr ihren Umsatz gewaltig steigern, weil im Mozartjahr vor allem Touristen solche Süßigkeiten als Mitbringsel gerne kauften. Allein eine einzige Salzburger Firma – Mozarts Geburtshaus steht bekanntlich in Salzburg – verkaufte hundert Millionen Mozartkugeln.

Aber auch an anderen Amadeus gewidmeten Souvenirs war kein Mangel. Der perückengeschmückte Kopf des Meisters prangte auf Uhren ebenso wie auf T-Shirts, auf Briefmarken und Lebkuchenherzen sowie auf Likör- und Parfümetiketten. In den Schaufenstern der Souvenirgeschäfte präsentierte sich der Meister in Porzellan, Holz,

Email oder als Stickerei, manchem Fan hing er auch als Krawatte am Hals. Von den vielen und vielfältigen Ansichtskarten gar nicht zu reden! Schallplatten, CD und Tonbänder mit Mozarts Musik – der Meister war zum Glück zu Lebzeiten sehr emsig – waren ein Renner. Theater, Filme und Fernsehen trugen das Ihre dazu bei. «Live»-Konzerte gab's zuhauf, und in Wien und Salzburg schickten die Veranstalter sogar als Mozart verkleidete Burschen als Werbung durch die Strassen.

Papageno-Seilbahn

Eine Zeitung wusste gar zu berichten, dass ein Skigebiet bei Salzburg, welches sich schon immer «Amadé» nannte, eine im Mozartjahr gebaute Gondelbahn «Papageno» benannt hat.

Nun sollte man dem Meister wieder Ruhe gönnen, auch wenn die Geschäftswelt solches nur ungern hört. In Salzburg wird der Rummel – auf das übliche Mass zurückgeschraubt – wohl weitergehen, aber die Wiener haben schon wieder einen anderen Anlass zum Feiern: in diesem Jahr 1992 wird das 150. Gründungsjubiläum der Wiener Philharmoniker begangen. Mit dem Neujahrskonzert am ersten Tag dieses Jahres haben sich diese bereits selbst gefeiert.

Für 1993 steht ein klingendes Jubiläum noch an. Man wird gewiss eines finden. Ganz gross wird's wohl erst wieder 1997 hergehen, dem 200. Geburtsjahr von Franz Schubert. Aber Wien feiert auch 1994, nämlich den 150. Geburtstag des Wiener Männergesangsvereins. Nein, trotz seiner vielen Auslandsreisen hat er den Bekanntheitsgrad der Philharmoniker nie erreicht. Dennoch darf man nicht vergessen, dass kein Geringerer als Johann Strauss für diesen sangesfreudigen Verein keine geringere Pièce geschrieben hat als den Donauwalzer. Allerdings begann der Text damals noch nicht «Donau, so blau», sondern Meister Strauss musste den Text eines Protektionskindes seines Verlegers vertonen, und der ging so: «D'Wiener sind froh – oho! Wieso?» Mit diesem Text wäre der Walzer wohl kaum als heimliche Wiener Hymne um die Welt gegangen.

Tip der Woche

Lass alle die, die dir die Welt erklären wollen, erst einmal erklären, wie sie sich selbst erklären!

rs

TELEX

■ Abrechnung

Der deutsche Bundesverkehrsminister Günther Krause hat für die politische Klasse in Bonn wenig übrig. Im Buch «Laienspieler» meint er: «Bonn ist Mittelmass.» Dort sässen die, «die nicht die genügende Intelligenz aufbringen», um in die Wirtschaft zu gehen, und «trotzdem zu viel Geld kommen wollen».

-te

■ Günstig gekauft

Niedersachsens Ministerpräsident Schröder erstand, laut *Bild am Sonntag*, im Schlussverkauf eine auf die Hälfte des Preises reduzierte Lederjacke. Sein Parteifreund Rau: «Ist wohl ein rasierter Nerz ...»

hrs

■ Vogel

Ein Münchner Tierarzt erstattete Anzeige wegen Tierquälerei, nachdem er in der Nachbarwohnung beobachtet hatte, dass ein Papagei in einem viel zu kleinen Käfig eingesperrt war. Die Polizei fand im Käfig einen Papagei aus Plüsch ...

kai

■ Gemütlich

Überschrift aus der *Mittelbayerischen Zeitung*: «Parteien einig: Politik hat im Rathaus nichts verloren.»

ks

■ Noch aktuell

Ein österreichisches Blatt zitiert den einstigen US-Aussenminister Dean Rusk: «Die Welt ist rund. In jedem Augenblick schläft nur ein Drittel ihrer Bevölkerung. Die beiden anderen Drittel sind wach und richten sicher viel Unheil an.»

wt

■ Falle

Die Polizei der englischen Grafschaft Northumbria macht mit einem Trick Jagd auf Temposünder: Auf Brücken werden aus Sperrholz gefertigte Streifenwagenattrappen aufgestellt. Schnelle Autofahrer treten auf die Bremse. Danach geben sie wieder Gas – und dann stehen da die wirklichen Radargeräte ...

kai

■ Oh, Frau

In Moskau hat nun auch das älteste Gewerbe der Welt seine Preise gewaltig erhöht. Laut Nachrichtenagentur RIA verlangen jetzt die Prostituierten zehnmal soviel wie vor drei Wochen ...

k